

**Ölbaum online Nr. 54 – 8. Oktober 2011 – Dr. Michael Volkmann (leicht korrigierte Version)
Pfarramt für das Gespräch zwischen Christen und Juden, Bad Boll**

Ölbaum online Ausgaben sind durch eine leere E-Mail mit dem Betreff „Bestellung Ölbaum online“ an agwege@gmx.de anzufordern und unter <http://www.agwege.de/cms/startseite/oelbaum-online/> einzusehen. Wenn Sie diese Sendung künftig nicht mehr erhalten möchten, schicken Sie bitte eine leere E-Mail mit dem Betreff „Abbestellung Ölbaum“ an agwege@gmx.de. Über die gleiche Anschrift können Sie mir Ihre Nachricht zukommen lassen. Für den Inhalt verlinkter fremder Homepages übernehme ich keine Verantwortung.

1. Liebe Leserinnen und Leser: Berichte von der Toralernwoche und vom Psalmenkurs
2. Stuttgarter Lehrhaus und Bad Boll aktuell: Israels Besonderheit, Das Buch Rut, Martin Buber und das Christentum, Tagung ‚50 Jahre Aktion Sühnezeichen Friedensdienste in Israel‘, Pesachim-Passah
3. Neujahrsempfang 5772 der IRGW am 5. Oktober
4. Baubeginn der neuen Synagoge Ulm
5. Zehn Jahre Studie „Kirche und Israel“ der Gemeinschaft Evangelischer Kirchen Europas (GEKE)
6. Midrasch-Reprint-Programm des Lee Achim-Verlags kommt voran
7. „Theologe als Judenfeind“ - Anmerkungen zu einem Artikel im „Deutschen Pfarrerblatt“ 8/2011
8. Neuhebräisch Kurs IV – Information des Gedenkstättenverbands Gäu-Neckar-Alb

Der Jahresprospekt 2012 ist neu erschienen und steht auf der Homepage unter http://www.agwege.de/fileadmin/mediapool/einrichtungen/E_pfarrramt_christen_juden/CJD_Programm_2012_72dpi.pdf.

Aktuelle Veranstaltungen des Pfarramts für das Gespräch zwischen Christen und Juden finden Sie unter <http://www.agwege.de/cms/startseite/veranstaltungen/>.

Liebe Leserinnen und Leser: Bericht von der Toralernwoche und vom Psalmenkurs

im August 2011 fand nach einer durch den Umzug von Denkendorf nach Bad Boll bedingten Pause von vier Jahren erstmals wieder eine Toralernwoche in Israel statt. Das Thema lautete „Aus der Sklaverei in die Freiheit – Israels Auszug aus Ägypten“. Im Hotel Hofit in Shavei Zion kam es nicht nur zu der traditionellen Sabbatfeier zusammen mit allen jüdischen Lehrern aus Israel, sondern auch zu einem Begegnungsabend mit ehemaligen Rexinger und Württemberger Juden. 1938 hatte es die einzige organisierte Gruppenauswanderung deutscher Juden nach Palästina gegeben: von Rexingen bei Horb ins neu zu gründende Shavei Zion. Die Lernwochenteilnehmerin Irene Roth hat einen persönlichen Bericht von der Lernwoche verfasst: <http://www.agwege.de/cms/startseite/toralernwochen/>. Fotos von der Lernwoche und vom Ort Shavei Zion gibt es unter: <http://www.agwege.de/cms/startseite/bilder/fortbildungskurse/toralernwoche-2011-israel/>. Sechs Wochen nach der Toralernwoche kamen in Bad Boll 35 Teilnehmerinnen und Teilnehmer zum jährlichen Psalmenkurs über „Psalmen im jüdischen Gottesdienst“ zusammen. Der Kurs wurde von Rivka und Dani Basch aus Jerusalem geleitet. Wir genossen die herrlichen Spätsommertage im neuen Südflügel der Evangelischen Akademie. In der Schlussrunde sagte eine jüdische Teilnehmerin gerührt, sie habe hier „ein Stück Israel“ erlebt. Fotos vom Kurs: <http://www.agwege.de/cms/startseite/bilder/fortbildungskurse/psalmenkurs-2011/>. Zum Thema Psalmen wird es 2012 einen Studientag im Stuttgarter Lehrhaus und einen Fortbildungskurs in Bad Boll geben (s.o. Link zum Jahresprospekt 2012).

**2. Stuttgarter Lehrhaus und Bad Boll aktuell: Die Besonderheit Israels, Das Buch Rut, Martin Buber und das Christentum, Tagung ‚50 Jahre Aktion Sühnezeichen Friedensdienste in Israel‘, Pesachim-Passah
Veranstaltungen im Stuttgarter Lehrhaus, Rosenbergstr. 194b, 70193 Stuttgart:**

- a) Der Tora-Lernkreis im Stuttgarter Lehrhaus trifft sich nach Plan **dienstags um 17.30-19.00 Uhr**, um den aktuellen Tora-Wochenabschnitt zu lernen. Die nächsten Termine sind: 11.10. Haasinu, 18.10. Beracha, 25.10. Bereschit, 08.11. Lech Lecha, 15.11. Wajera, 22.11. Chaje Sara, 29.11. Toledot, 06.12. Wajeze, 13.12. Wajischlach. Kosten pro Treffen 3 €.
- b) Der nächste Studiennachmittag wird am 10. Oktober 2011 von Prof. Dr. Klaus Wengst aus Bochum zum Thema „**Israels Besonderheit und die Rettung der Völker nach dem Römerbrief**“ gehalten. Beginn ist um 14.30 Uhr mit Kaffee, Vortrag und Vertiefung folgen von 15 bis 18 Uhr. Kosten 13 €, Studierende 5 €. http://www.agwege.de/cms/startseite/veranstaltungen/detailansicht-termin/?tx_aseventdb_pi1%5BshowUid%5D=83452&cHash=fda2e220db

Vor drei Jahren ist Prof. Wengsts Buch „Freut euch, ihr Völker, mit Gottes Volk“ über den Römerbrief erschienen. Das Thema des Studiennachmittags ist das Festhalten an der Besonderheit Israels auch im Neuen Testament. c) Am Sonntag, den 6. November 2011 findet im Lehrhaus ein Studientag mit Prof. Dr. Karl-Josef Kuschel aus Tübingen über „**Martin Buber und das Christentum**“ statt: 11.30 – 13.00 Uhr: Martin Buber und das Christentum, **Einführender Vortrag**, anschließend Mittagspause. 14.00 – 15.30 Uhr: **Gottes Bund - ersetzt oder ungekündigt?** Bubers Dialog mit dem Theologen Karl Ludwig Schmidt, anschließend Kaffeepause. 16.15 – 17.45 Uhr: **Jesus ja – Christus nein**; Bubers Herausforderung an den christlichen Glauben mit ausgewählten Texten aus „Zwei Glaubensweisen“. Um Anmeldung wird gebeten an: Stuttgarter Lehrhaus, Rosenbergstr. 194b, 70193 Stuttgart, info@stuttgarter-lehrhaus.de. Die Teilnahme ist nur am gesamten Studientag möglich. Kosten: 15 €, ermäßigt 8 €, Veranstalter ist die Stiftung Stuttgarter Lehrhaus.

http://www.agwege.de/cms/startseite/veranstaltungen/detailansicht-termine/?tx_aseventdb_pi1%5BshowUid%5D=123776&cHash=54f4102206

d) „**Eine Ausländerin findet ihre wahre Heimat in Gott. Rabbinische Betrachtungen zum Buch Rut**“ ist das Thema eines Studiennachmittages mit Dr. Yuval Lapide, Weinheim, am Mittwoch, 30. November 2011 im Lehrhaus. Beginn ist um 14.30 Uhr mit Kaffee, Vortrag und Vertiefung folgen von 15 bis 18 Uhr.

http://www.agwege.de/cms/startseite/veranstaltungen/detailansicht-termine/?tx_aseventdb_pi1%5BshowUid%5D=83453&cHash=0c628ce268

Veranstaltungen in Bad Boll, Akademieweg 11:

e) Zum Abschluss des Jubiläumsjahrs „**50 Jahre Aktion Sühnezeichen Friedensdienste in Israel**“ veranstaltet die Evangelische Akademie Bad Boll vom 18. – 20. November 2011 zusammen mit Aktion Sühnezeichen Friedensdienste eine theologische Tagung über „**Opfer, Schuld und Sühne**“. Ich bin als einer der Kooperationspartner mit dabei. <http://www.ev-akademie-boll.de/index.php?id=142&tagungsid=640611>.

f) Von 20.-22. Februar 2012 hält Dr. Michael Krupp in Bad Boll einen Fortbildungskurs mit Mischnastudium zum Thema „**Pesachim – Passah**“. Nähere Informationen unter

http://www.agwege.de/cms/startseite/veranstaltungen/detailansicht-termine/?tx_aseventdb_pi1%5BshowUid%5D=123757&cHash=f0eaf928ff.

3. Neujahrsempfang 5772 der IRGW am 5. Oktober

Überraschend viele Gäste nahmen am 5. Oktober am Neujahrsempfang 5772 der Israelitischen Religionsgemeinschaft Württembergs in Stuttgart (www.irgw.de) teil. **Vorstandssprecherin Barbara Traub** wählte als Motto ein Zitat von Franz Kafka, dass neue Wege dadurch entstünden, dass man sie gehe. Sie begrüßte die zahlreichen Weggefährten und gab ihrem Wunsch Ausdruck, dass neu beschrittene Wege zu sicheren Straßen würden. Neue Wege hatte die IRGW bei der Integration der Einwanderer aus Osteuropa einschlagen müssen und an gut einem halben Dutzend Orten im Land Filialgemeinden gegründet. Neue Wege beschreitet sie mit dem Synagogenneubau in Ulm (s. u. 4.), der die IRGW an die Grenzen des Verkräftbaren führt, der nächsten Generation jedoch ein Gefühl des selbstverständlichen Lebens in der Münsterstadt vermitteln wird. Neu ist, dass die „Einheitsgemeinde“ beginnt, liberale Gottesdienste anzubieten: erstmals an Pessach 5771 in Heilbronn, jetzt an Jom Kippur 5772 in Esslingen. Neu ist die Aussicht auf eine eigene Immobilie in Esslingen, ein Haus, in dem schon vor langer Zeit einmal eine Synagoge untergebracht war. Neue Wege fordert die IRGW bei der Alterssicherung ihrer Mitglieder, die als jüdische Einwanderer gegenüber Spätaussiedlern benachteiligt und daher einem deutlich höheren Armutsrisiko ausgesetzt sind. Dann brachte Frau Traub die Sorge der IRGW über Vandalismus gegen das Stuttgarter Synagogengebäude (http://www.irgw.de/pdf/110824-Rohe_Gewalt_hinterlaesst_ein_ungutes_Gefuehl.pdf) und über die schwere Verletzung eines jüdischen Jugendlichen durch zehn Angreifer im Sommer vor. In einer Presseerklärung der IRGW vom 1.9.2011 (http://www.irgw.de/pdf/110901-Brutaler_Ueberfall_auf_juedischen_Jungen.pdf) hatte es geheißen: „Hierbei wurde der Fünfzehnjährige so schwer verletzt, dass er im Krankenhaus behandelt werden musste. Dem Vernehmen nach wurde das Opfer auch als ‚Jude‘ und ‚Scheißjude‘ beschimpft.“ Sorge bereiteten auch die Spannungen zwischen der Türkei und Israel. In Konsequenz daraus müsse der jüdisch-muslimische Dialog intensiviert werden. In diesem Zusammenhang dankte die Vorstandssprecherin den Stiftern des Stuttgarter Lehrhauses und dem Verein „Haus Abraham“ sowie allen Freunden und Weggefährten für ihr Engagement. **Staatssekretär Klaus-Peter Murawski** vom Staatsministerium überbrachte die Grüße der Landesregierung und des Ministerpräsidenten. Für beide hätten die Beziehungen zur IRGW „höchste Priorität“, sie seien ein großes Anliegen und von Respekt, Hochachtung und empathischer Zuneigung getragen. Jede Gesellschaft brauche eine philosophisch-religiöse Grundlage für das ethische Verhalten ihrer Mitglieder, das zeigten die von Frau Traub angesprochenen Gewalttaten. Jüdischen Menschen gelte unsere besondere Solidarität. Darum werde das Land

Baden-Württemberg sich von jetzt an alle fünf Jahre an den Feiern zum Gedenken an die Deportation der Juden aus Baden und Württemberg beteiligen und Verantwortung für die Pflege der Gräber in Gurs, wohin 1940 die badischen Juden deportiert worden waren, übernehmen. Auch der Ulmer Synagogenneubau werde unterstützt. Ein solcher Bau sein ein Bekenntnis zum Land und zum friedlichen Miteinander.

Der Stuttgarter **Bürgermeister Dr. Martin Schairer** knüpfte an die Bedeutung des jüdischen Neujahrsfestes und der zehn Bußtage bis Jom Kippur an, die Tage der Besinnung und Bereinigung, des Ins-Reine-Kommens mit dem Schöpfer und den Mitmenschen seien. In einer Welt, die nicht frei sei von Hass, Gewalt, Terror und Intoleranz werde der Staat Israel von verschiedenen Seiten bedroht. Deutschland sei Israel ein fester und verlässlicher Partner. In Israel finde eine offene Auseinandersetzung über den weiteren politischen Weg statt, Freunde Israels könnten daher auch kritische Freunde sein. Dr. Schairer würdigte die Rolle der IRGW durch den jährlichen Israeltag, das Kerzenzünden zu Chanukka oder die Jüdischen Kulturwochen Begegnungen zu ermöglichen. Im Namen der Landeshauptstadt sicherte er die weitere enge, gute, vertrauensvolle Zusammenarbeit zu.

Landesrabbiner Netanel Wurmser stellte zunächst den neuen Rabbiner für Gebiete in Württemberg außerhalb Stuttgarts und Ulms, Jehuda Puschkin, vor. Dann erläuterte er, wie der Neujahrstag verbunden sei mit Teschuwa-Umkehr, Tefilla-Gebet und Zedaka- Wohltätigkeit. In den zehn Bußtagen von Neujahr bis zum Versöhnungstag werde täglich der 27. Psalm gebetet. Anhand einiger Verse aus diesem Psalm erläuterte der Rabbiner diese drei Begriffe. Der Mensch habe die Fähigkeit etwas vom Himmel zu verstehen. Er solle sich auf Gott besinnen und seinen eigenen Platz verstehen. Versöhnung an Jom Kippur wirke nur, wenn auch der Mensch umkehre und vergebe. Die Tora, die Weisung Gottes, bedeute Leben, Existenz, sie sei aber (gegen ein bekanntes Zitat von Heinrich Heine) kein Vaterlandsersatz. Die Tora lasse sich nicht vom jüdischen Boden trennen, die Sehnsucht nach Zion sei bis heute ein Axiom im jüdischen Leben. Nach einem Wort Jesajas sei der Mensch an Materie gebunden, aber freien Geistes. Für diesen freien Geist setze das jüdische Volk sich ein und stehe dazu, selbst wenn es das Leben koste. Die Feiertage möchten Möglichkeiten zur Begegnung mit dem Schöpfer schaffen, damit der Mensch sich auf seine Verantwortung in Familie und Gesellschaft besinne. Die jüdische Gemeinde bete für das Wohl des Landes und seiner Regierung.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Empfangs erhielten eine Broschüre „Die IRGW im Jahr 5772“ und das Programm der **Jüdischen Kulturwochen** (<http://www.irgw.de/pdf/FlyerKuWo2011.pdf>), die von 2. bis 17. November in Stuttgart stattfinden.

4. Baubeginn der neuen Synagoge Ulm

Die Stadt Ulm hat eine mehr als fünfhundertjährige jüdische Geschichte. 1873 eröffnete die Ulmer jüdische Gemeinde im Weinhof ihre Synagoge. In der Nacht vom 9. zum 10. November 1938 brannten Nazis und ihre Helfer das Gotteshaus nieder. Mehr als siebenzig Jahre war Ulm ohne Synagoge. Die jüdische Gemeinde Ulm ist in den vergangenen zwei Jahrzehnten auf über vierhundert Mitglieder angewachsen. So wird nun in Ulm der zweite Synagogenneubau in Württemberg nach 1945 unternommen, ein großes Ereignis und ein finanzielles Wagnis zugleich für die Israelitische Religionsgemeinschaft Württembergs. Nahe dem Standort der zerstörten Synagoge entsteht im Weinhof ein Gebäude, das einen städtebaulichen Akzent setzen wird. Das Land, die Stadt und die IRGW tragen zur Finanzierung des 4,5-Millionen-Projekts bei. Die Gemeinde ist zusätzlich auf Spenden angewiesen. Christen können mithelfen, wieder erstandenes jüdisches Leben kräftig zu unterstützen.

Meldung der IRGW „Vertrag unter Dach und Fach“: http://www.irgw.de/pdf/110916-PM_Vergabe_GU-Vertrag.pdf
Weitere Informationen einschließlich Spendenkonto: <http://www.irgw.de/ulm/>.

5. Zehn Jahre Studie „Kirche und Israel“ der Gemeinschaft Evangelischer Kirchen Europas (GEKE)

2001 verabschiedete die Vollversammlung der Leuenberger Kirchengemeinschaft – jetzt: Gemeinschaft Evangelischer Kirchen Europas (GEKE) – eine rund 60 Seiten umfassende Studie „Kirche und Israel“. In der Arbeitshilfe zum Israelsonntag 2002, die allen württembergischen Pfarrämtern zugeht, rezensierte ich die Studie (http://www.agwege.de/fileadmin/mediapool/einrichtungen/E_pfarraamt_christen_juden/Texte_AG_und_Elkwue/02_Leuenberg_GEKE_Studie_Kirche_und_Israel_Rezension.pdf). „Die Studie ‚Kirche und Israel‘ von 2001 ist der auf bislang breitester Basis erarbeitete protestantische Beitrag innerhalb der jahrzehntelangen Bemühungen um die Erneuerung des christlich-jüdischen Verhältnisses: Der GEKE gehören 95 protestantische Kirchen in Europa und Südamerika sowie vier weitere beteiligte Kirchen in Skandinavien an.“ Nach zehn Jahren lud die GEKE Experten für den christlich-jüdischen Dialog zu einer Konsultation über die Wirkung der Studie und den heutigen Stand der christlich-jüdischen Beziehungen ein. An der Tagung in Arnoldshain im Juni 2011 nahmen rund 40 Personen teil. Im abschließenden Communiqué der GEKE über diese Tagung vom 19.6.11 werden die für die

Beziehungen von Christen und Juden heute wesentlichen Punkte angesprochen. Es ist ein wichtiges aktuelles Dokument des christlich-jüdischen Dialogs: <http://www.leuenberg.net/12638-0-5>.

6. Midrasch-Reprint-Programm des Lee Achim-Verlags kommt voran

Im Jerusalemer Lee-Achim-Verlag (Dr. Michael Krupp) ist eine umfassende Nachdruck-Ausgabe der einst von August Wünsche ins Deutsche übersetzten Bibliotheca Rabbinica erschienen. Inzwischen liegen von den Rabba-Midraschim alle fünf zur Tora und alle zu den fünf Megillot vor, dazu Mechilta de Rabbi Jischmael, Pesiqta de Rab Kahana, Sifra, Midraschim Mischle und Tehillim sowie die von Wünsche herausgegebenen „Kleinen Midraschim“ I-V. Umfang und Preis der Bücher sowie die Bestelladresse erfahren Sie unter <http://www.lee-achim.de/html/publishing.htm#reprint>. Dort sind auch die Inhaltsverzeichnisse der „Kleinen Midraschim“ einzusehen. Die Midrasch-Bände werden von Michael Krupp auch in einer Version herausgegeben, die den hebräischen Text neben den deutschen stellt. Diese Bände erscheinen nach und nach.

7. „Theologe als Judenfeind“ - Anmerkungen zu einem Artikel im „Deutschen Pfarrerblatt“ 8/2011

Ein Artikel des Pfarrers i. R. Jochen Vollmer aus Reutlingen unter dem Titel „Vom Nationalgott Jahwe zum Herrn der Welt und aller Völker“ im Deutschen Pfarrerblatt im August 2011 rief teils scharfe Kritik hervor (hier der Artikel auf der Homepage des Pfarrerverbands: <http://pfarrerverband.medio.de/pfarrerblatt/index.php?a=show&id=3030> und hier auf einer islamistischen Homepage: <http://islamicrevolutionsservice.wordpress.com/2011/08/17/vom-nationalgott-jahwe-zum-herrn-der-welt-und-aller-volker/>). Das exklusive Selbstverständnis des Staates Israel, so der Autor, stehe dem Frieden in Nahost im Weg. Landnahme sei das oberste Prinzip von Israels Politik, die nach Palästina gekommenen Juden seien einem „Eindringling und Räuber“ zu vergleichen. Jüdisches Volk und jüdischer Staat seien unvereinbar. Das jüdische Volk sei nicht mehr ethnisch und territorial gebunden zu denken, sondern als exterritoriale Glaubensgemeinschaft. Ihm werde „die Erde zur Heimat, auf der man Gottes Tora leben und seinen Willen tun kann“. Wenn deutsche evangelische Kirchen (wie die Rheinische oder die Pfälzische Kirche) den Staat Israel als Zeichen der Treue Gottes sähen, sei dies ein vergeblicher Versuch der Kompensierung eigener Schuld. Eine solche Theologie müsse aus ihrer nationalistischen Gefangenschaft befreit werden.

Vollmers Beitrag zeigt das Elend einer Palästina-Solidarität, die sich in Angriffen gegen Israel erschöpft und die Option einer durch Verhandlungen zu erzielenden Konfliktregelung aufgegeben hat. Sein Versuch zur historischen, politischen und theologischen Delegitimierung des Staates Israel beruht auf zumeist falschen Fakten und aus Reduzierungen komplexer Sachverhalte auf klischeeartige Denkmuster. Aus ihnen leitet er teils unhaltbare Folgerungen, teils lieblose, manchmal gehässige Werturteile ab. Etliche der untern angeführten Reaktionen kritisieren denn auch die Inkompetenz bzw. Selbstüberforderung des Autors bezüglich der von ihm angesprochenen Themen. Manche werfen ihm Antisemitismus vor.

Vollmers Ausführungen sind keine Einzelmeinung, vielmehr sind sie repräsentativ für manche Kreise von Theologen, die sich in Opposition zu kirchlichen Erklärungen stellen, die den Staat Israel und seine Bedeutung für das jüdische Volk würdigen.

„Theologe als Judenfeind. Deutsches Pfarrerblatt in der Kritik“ titelte die Frankfurter Rundschau am 25.8.2011 und beschrieb damit unverblümt die doppelte Problematik des Artikels und seiner Herausgeber. Tatsächlich bietet die kirchliche Presse Freiräume für Judenfeindschaft, Antisemitismus ist unter Kirchenmitgliedern weiter verbreitet als unter Konfessionslosen (so die von der Friedrich-Ebert-Stiftung herausgegebene Studie „Die Mitte in der Krise“ auf S. 88: <http://library.fes.de/pdf-files/do/07504.pdf>: Konfessionslose 6,4 %, Evangelische 7,7 %, Katholiken 11,3%). Daran wird sich solange nichts ändern, als der „kalte protestantische Antisemitismus“ (Amos Oz) in der kirchlichen Erwachsenenbildung und Publizistik als sachlicher Diskussionsbeitrag gewertet wird, wie es etwa der Herausgeber des Pfarrerblatts in seiner Stellungnahme tut:

http://www.pfarrerverband.de/meldungen_1468.htm.

Zwar haben sich alle Landeskirchen vom Antisemitismus distanziert, aber der Frage, was Antisemitismus heute ist und worin er sich äußert, wird selten nachgegangen. Vielen Theologen und offensichtlich auch der Redaktion des Deutschen Pfarrerblatts sind die Kriterien, wann Kritik am jüdischen Volk und am Staat Israel die Grenze zum Inakzeptablen überschreitet, nicht geläufig (hierzu: http://www.compass-infodienst.de/Martin_Kloke_Wann_ist_oder_wird_Israelkritik_antisemitisch.10126.0.html). Außerdem fehlt den meisten die geschichtswissenschaftliche Kompetenz sich sachgerecht zum Nahostkonflikt zu äußern, sie tun es aber dennoch und häufig verbunden mit Israel belastenden Werturteilen.

Der Münchner Historiker Dr. Jürgen Zarusky kritisiert in einem Leserbrief an das Pfarrerblatt die „dilettantische, einseitige und offenkundig auf die Schaffung eines antiisraelischen Feindbildes abzielende Darstellung“ Vollmers (http://www.deutscher-kordinierungsrat.de/downloads/Zarusky_Leserbrief.PDF). Eine Darstellung wie die

Vollmers, in der die Bedrohungslage Israels völlig ignoriert werde, lasse das Bemühen um Objektivität und Gerechtigkeit in einem erschreckenden Maße missen. Dies kann man analog an der ACK-BW-Arbeitshilfe zum Kairos-Palästina-Dokument (vgl. Ölbaum online Nr. 52 http://www.agwege.de/fileadmin/mediapool/einrichtungen/E_pfarramt_christen_juden/Oelbaum_online/52-110523.pdf) oder an der vom Evangelischen Entwicklungsdienst mitfinanzierten und von Kirchengemeinde zu Kirchengemeinde weitergereichten „Nakba“-Ausstellung (vgl. Ölbaum online Nr. 47 [http://www.agwege.de/fileadmin/mediapool/einrichtungen/E_pfarramt_christen_juden/Oelbaum_online/Microsoft Word - 47-100730.pdf](http://www.agwege.de/fileadmin/mediapool/einrichtungen/E_pfarramt_christen_juden/Oelbaum_online/Microsoft_Word_-_47-100730.pdf)) kritisieren. „Was Israel und das Judentum betrifft stehen die christlichen Kirchen offensichtlich doch erst ganz am Anfang eines Umdenkens. Vieles ist an vielen vorbei gegangen, wie der Beitrag im Pfarrerblatt zeigt“, schreibt Wolf-Rüdiger Schmidt in einem sehr materialreichen Beitrag für den Compass-Infodienst: http://www.compass-infodienst.de/Debatte_Antijudaismus_im_Deutschen_Pfarrerblatt.10046.0.html. Eine sachliche Auseinandersetzung vor allem mit den theologischen Thesen des Aufsatzes hat Stefan Meißner verfasst. Sie erscheint gekürzt im Deutschen Pfarrerblatt 10 / Oktober 2011. Meißners ungekürzte Entgegnung ist im Internet unter <http://www.christen-und-juden.de/html/vollmer.htm> zu finden. Der Journalist und Theologe Johannes Gerloff beschreibt in der Jüdischen Zeitung Nr. 10 / Oktober 2011 ein Dilemma: „Tut man einem Pfarrer, der sich auf ein solches akademisches Niveau herablässt, nicht eigentlich zu viel Ehre an, wenn man den Fehdehandschuh aufgreift? Oder muss man Vollmers Artikel ernstnehmen, weil er ein Symptom des heute wieder in deutsch-christlichen Kreisen herrschenden Zeitgeistes ist?“ Gerloff zählt in seinem Beitrag nicht weniger als 35 „Lügen“ Vollmers auf. „Mit Lügen kann man nicht diskutieren ...“ (der Artikel im Netz: <http://www.israelnetz.com/themen/hintergruende/artikel-hintergrund/datum/2011/08/30/zwischenruf-zu-vollmers-nationalgott/>). Eine umfangreiche Zusammenstellung von Reaktionen auf die Veröffentlichung im Pfarrerblatt finden Sie unter <http://www.reformiert-info.de/7442-0-159-2.html>.

8. Neuhebräisch Kurs IV – Information des Gedenkstättenverbunds Gäu-Neckar-Alb:

Im Januar 2012 setzt der Gedenkstättenverbund Gäu-Neckar-Alb seinen Hebräisch-Kurs mit der israelischen Lehrerin Dr. Zahava Neuberger-Keller in vierter Auflage fort: „Im Sommer 2010 haben wir mit Wortschatz- und Sprechübungen begonnen. Im Februar und August 2011 wurden die hebräischen Schriftzeichen erlernt und geübt sowie weitere Texte und Lieder erarbeitet. Nach den Gegenwartsformen einiger Verben kamen Vergangenheit und Zukunft mit einigen Beispielen dran. Auch quer Einsteigende, die schon etwas Vorkenntnisse, aber vielleicht wenig Zeit zum selbständigen Lernen haben, könnten in diesem Kompakt-Kurs das Hebräisch-Studium wieder aufnehmen.“

Termin: Sonntag, 22. Januar bis Donnerstag, 26. Januar 2012

Ort: Ehemalige Synagoge Rexingen

Stundenplan:

Sonntag: 17.00 bis 21.00 Uhr

Montag – Donnerstag: 9 Uhr bis 12 Uhr, danach Mittagessen, 15 Uhr bis 18 Uhr, danach Abendessen, 19 Uhr bis 20 Uhr (Wiederholung, Spaß und Spiel). Am Donnerstag endet der Kurs um 18 Uhr.

Gebühr: Bei 20 Teilnehmenden 160 Euro pro Person. Sonderpreis für SchülerInnen 100 Euro.

Anmeldeschluss: 30. November 2011.

Weitere Informationen und Anmeldung über Renate Baur, Oelschlägerstr. 2, 70619 Stuttgart, email: w.r.baur@arcor.de, Tel. 0711 47 93 845.“

Mit freundlichen Grüßen aus Bad Boll